

Ethnographische Praxis im Systemdesign

Christoph Schindler

Informationszentrum Bildung
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Schloßstraße 29
60486 Frankfurt am Main
schindler@dipf.de

Abstract: Die Ethnographie hat sich in den letzten Jahren im Systemdesign etabliert. Entgegen der weit verbreiteten Praxis, die Ethnographie im Systemdesign ausschließlich als Mittel zur Datenerhebung zu verwenden, werden in diesem Positionspapier ihre analytischen Potenziale fokussiert. Auf Basis einer ethnographischen Studie über die Ethnographie im Systemdesign werden Argumente entwickelt, die für einen analytisch-reflexiven Ansatz sprechen.

1 Einleitung

Im Bereich des Systemdesigns gelangt seit einigen Jahren die Ethnographie zum Einsatz, welche klassischerweise in der Anthropologie zur Erforschung und Beschreibung ‚fremder‘ Kulturen eingesetzt wird. Diese vordergründig irritierende Adaption lässt sich jedoch bis in die 1980er Jahre zurückverfolgen, in denen sich im Systemdesign nutzerzentrierte und partizipative Ansätze zu entwickeln begannen. In den folgenden Jahrzehnten fand im Systemdesign ein Paradigmenwechsel statt, dessen Kernforderung die Reformulierung bzw. die Neukonfiguration der Beziehung zwischen Design und Nutzung war. Demzufolge soll die strikte Trennung zwischen Design- und Nutzungszusammenhang und die Reduktion des Menschen auf die instrumentelle „Systemkomponente“ überwunden werden. Stattdessen wird gemäß diesem Ansatz der Nutzer als „Akteur“ und Subjekt mit eigenen Erfahrungen konzipiert und im Designprozess berücksichtigt. Mittlerweile hat sich die Ethnographie, zumindest im anglo-amerikanischen Raum, in diesem Spannungsfeld zwischen Designteam und Nutzungszusammenhang etabliert und ist als konstitutive Größe eng verbunden mit der Analyse und Bestimmung der Anforderungen des zu entwickelten Systems. Dabei wird sie als geeignetes Mittel angesehen, Wissen über Nutzer und deren alltägliche Nutzungsweisen zu generieren. Allerdings werden zwar die im Zusammenhang mit der Ethnographie verwendeten Methoden, Techniken und Vorgehensweisen als pragmatischer Zugang zu Nutzerdaten geschätzt [HR98], eine analytische Eigenständigkeit wird der Ethnographie im Designprozess jedoch meist nicht zugesprochen [An94]. Im vorliegenden Positionspapier wird der Versuch unternommen, die Ethnographie im Systemdesign gegenstandsspezifischer zu betrachten. Ausgehend von ihrem Ursprung in der Anthropologie wird die Ethnographie im Kontext des Systemdesigns in veränderte Zusammenhänge gestellt und neu konfiguriert. Damit ist der Reflexionsrahmen des Vortrages skizziert, mit dem – entgegen einer reduktionistischen

Auffassung – das spezifische analytische Potenzial der Ethnographie im Designprozess zu fokussieren und Argumente für eine analytisch-reflexive Vorgehensweise darzulegen sein werden. Grundlage dieser Ausführungen ist eine Masterarbeit aus dem Jahr 2005/2006, die sich in Form einer ethnographischen Studie⁴ ausführlicher mit der ethnographischen Praxis im nutzerzentrierten Systemdesign auseinandergesetzt hat [Sc06].

2 Ethnographische Praxis zwischen Anthropologie und Systemdesign

Unter Ethnographie wird im Allgemeinen eine deskriptive, empirische Untersuchung von Gruppen, Kulturen oder soziokulturellen Praxen verstanden, die auf einer Feldforschung mit qualitativer Verfahrensweise basiert. Nach Ansicht des us-amerikanischen Anthropologen John Van Maanen ist die Praxis des „Schreibens von Kultur“, so übersetzt er Ethnographie, jedoch nicht einfach mit dem Niederschreiben von Feldnotizen und Daten gleichzusetzen. Stattdessen betrachtet er die ethnographische Forschung als einen komplexen, intensiven Prozess der Interpretation und Analyse, in dessen Verlauf ein differenziertes Bild über die Erforschten erstellt wird. Diese Form der wissenschaftlichen Repräsentation erhält erst in reflexiver Auseinandersetzung des Forschers mit seiner Rolle im Forschungsprozess sowie mit den Beforschten seine Legitimation. Der Forscher wird in dieser Sicht zum analytischen Instrument der systematischen Erforschung [VM95]. Dieser zentrale Aspekt der Ethnographie bleibt jedoch im Anwendungszusammenhang des Systemdesigns meist unbeachtet. Zwar lässt sich die Akzeptanz der Ethnographie an einer Vielzahl adaptierter Begriffe wie „ethnographic interview“, „ethnographically-informed systems design“, „quick and dirty ethnography“, „rapid ethnography“ ablesen, zu kritisieren ist jedoch, dass im Systemdesign die Optionen der Ethnographie oft unausgeschöpft bleiben, da diese als reine Datensammlung in einem technizistischen Sinne reduziert und somit deren sehr viel komplexeres analytisches Potenzial ausgeblendet wird [An94]. Vor diesem Hintergrund werden einige zentrale Argumente für eine analytische Eigenständigkeit der Ethnographie im Systemdesign dargelegt.

3 Argumente für eine analytisch-reflexive Ethnographie

Heterogenes Wissen im Systemdesign: In den Aussagen der Gesprächspartner wird deutlich, dass sie ihren Bedarf an Wissen im Designprozess als komplex sowie disziplin-arbeitsteilungs- und abteilungsübergreifend begreifen. Demnach kann das benötigte Wissen als „heterogen“ charakterisiert werden. Der Ethnographie wird demnach zugetraut, unterschiedliche Formen von Wissen zu liefern. Deutlich wird jedoch ebenfalls, dass die Potenziale der Ethnographie, bezogen auf die Heterogenität des relevanten Wissens, nur in einer analytischen Betrachtungsweise auszuschöpfen sind.

Grenzen, Schnittstellen und Übersetzungen: Das auf Basis der Ethnographie erstellte Wissen wird in seiner Anwendungsrelevanz von den Gesprächspartnern zwischen dem Design- und dem Nutzungszusammenhang verortet und eine Art Schnittstellenfunktion

⁴ Die Studie baut auf einem Methoden-Mix aus leitfadengestützten Interviews, Internet- und Literaturrecherchen sowie Dokumentenanalysen auf. Zusätzlich wurden nutzerzentrierte Systementwicklungen beobachtet.

zugeschrieben. Diese Vermittlungsleistung kann nicht mit der Fertigstellung der empirischen Studie beendet sein. Ihrer Ansicht nach geht sie darüber hinaus und beinhaltet zudem die Übersetzung des Wissens in andere Praxisfelder. Es ist festzuhalten, dass eine derart definierte Übersetzungsleistung als ein analytisches Unterfangen zu begreifen ist.

Reflexion in Aktion: Die reflexive Vorgehensweise des Ethnographen bietet die Möglichkeit, implizite, problematische Annahmen im Design zu identifizieren. Zugleich wird deutlich, dass nur wenige die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die im Design sich materialisierenden sozialen Beziehungen und damit der zukünftigen Handlungen der Untersuchten reflektieren. Eine reflexiv-analytische Herangehensweise an die Ethnographie im Designprozess könnte zur Umsetzung dessen beitragen, was der Designtheoretiker Donald A. Schön als „reflexiven Praktiker“ bezeichnet [Sö83].

Öffnung des Spektrums an Gelegenheiten: Dadurch, dass bei der ethnographischen Herangehensweise kein technizistischer Determinismus angewandt wird und stattdessen die Nutzer und deren Umgang mit Technologien im Fokus stehen, liege in der Ethnographie, die Chance, sich die Offenheit gegenüber unterschiedlichen Designlösungen zu bewahren. Die Designrealisierungen werden des Weiteren durch eine reflexive Auseinandersetzung mit den sozialen Beziehungen bei der Anwendung der Ethnographie im Systemdesign sensibilisiert [Su02]. In einer gegenstandsbezogenen reflexiven Form der Ethnographie liegt demnach das Potential, die Möglichkeiten sachadäquater Designentscheidungen zu erweitern und auf eine methodisch breitere Basis zu stellen.

Mit Blick auf die bis dato vorherrschende Reduktion der Ethnographie im Anwendungszusammenhang des Systemdesigns auf eine empiristisch verkürzte Methode zur Datenerhebung, wird hier ein Rückbezug zur Anthropologie hergestellt, mit dem die ethnographische Perspektive primär als ein analytisches Unterfangen betrachtet wird, dessen Eigenwertigkeit und Produktivität als unausgeschöpftes Potenzial dargelegt werden. Dabei wird gezeigt, dass die heterogene Konstitution des relevanten Wissens im Designprozess sowie dessen Übersetzung in die Praxis eines analytischen Ansatzes bedürfen. Zusätzlich wird auf die Öffnung des Spektrums an möglichen Designrealisierungen durch analytische Betrachtungen und reflexive Handlungen hingewiesen.

Literaturverzeichnis

- [An94] Anderson, B.: Representations and Requirements: The Value of Ethnography in System Design. In: Human-Computer Interaction, Vol. 9, 1994, 151-181.
- [HR98] Hackos, J. T.; Redish J. C.: User and Task Analysis for Interface Design. John Wiley & Sons, New York, 1998.
- [Sc06] Schindler, C.: Ethnographische Praxis. Zur Anwendung der ethnographischen Feldforschung im nutzerzentrierten Systemdesign. Unveröffentlichte Masterarbeit. Hochschule der Medien Stuttgart, 2006.
- [Sö83] Schön, D.: The Reflective Practitioner. How professionals think in action. Temple Smith, London, 1983.
- [Su02] Suchman, L.: Practice-based design of information systems: Notes from the hyperdeveloped World. In: The Information Society, Vol. 18, Nr.2, 2002, 139-144.
- [VM95] Van Maanen, J.: Representation in Ethnography. Sage, London, 1995.